Déjà-vu im Silicon Valley

Für die Technologiebranche bricht eine zweite Trump-Ära an. Die erste Amtszeit ist noch frisch in Erinnerung.

Von Roland Lindner, New York

Hello again: *Schon nach der Wahl 2016 machte die Tech-Branche Donald Trump ihre Aufwartung.* Foto AFP

Mark Zuckerberg, Jeff Bezos, Tim Cook, Sam Altman: Kaum ein prominenter Vertreter der amerikanischen Technologiebranche wollte es versäumen, Donald Trump nach seinem Wahlsieg öffentlich zu gratulieren. Bezos, der Gründer des Onlinehändlers Amazon, war besonders freundlich, er beglückwünschte Trump zu einem „außerordentlichen Comeback“ und einem „klaren Sieg“. Auch Zuckerberg, der Vorstandschef des Internetkonzerns Meta, und Sundar Pichai, der die Google-Mutterholding Alphabet führt, sprachen von einem „klaren Sieg“, Zuckerberg sagte, er freue sich darauf, mit Trump zusammenzuarbeiten. Altman, der Vorstandschef des auf Künstliche Intelligenz spezialisierten Unternehmens Open AI, wünschte Trump „riesigen Erfolg“. In sehr ähnlichen Worten gratulierten Tim Cook und Satya Nadella, die Chefs der Tech-Giganten Apple und Microsoft. Sie sagten, sie freuten sich auf die Zusammenarbeit mit „Präsident Trump“, um „Innovation“ in den USA zu fördern. Glückwünsche kamen auch von Branchenvertretern, die im Wahlkampf ausdrücklich Trumps Gegenkandidatin Kamala Harris unterstützten. Zum Beispiel von Aaron Levie, dem Chef des Softwarespezialisten Box, der sagte, Amerika sei gerade „auf einer Rakete“ und könne mit einer richtigen Politik das Tempo weiter steigern. Dagegen verzichtete Reid Hoffman, Mitgründer des Karrierenetzwerks Linkedin und einer der bekanntesten Trump-Gegner im Silicon Valley, in einem längeren Eintrag auf der Plattform X auf ausdrückliche Glückwünsche und sagte lediglich: „Ich liebe Amerika und hoffe, die nächsten vier Jahre werden unsere bisher stärksten sein.“

Für die Technologiebranche bricht nun zum zweiten Mal eine Trump-Ära an. Vielen ihrer Vertreter ist die erste Amtszeit Trumps noch in frischer Erinnerung, das Verhältnis war damals kompliziert. Trump suchte bisweilen die Nähe zur Branche, wenige Wochen nach seiner Wahl lud er eine Gruppe von Top-Managern zu einem Treffen im New Yorker Trump Tower ein. Oft aber attackierte er auch einzelne Unternehmen und ihre Vorstandschefs. In seiner Politik war er schwer berechenbar und schien bisweilen von persönlichen Ressentiments getrieben. Als zum Beispiel Amazon 2019 überraschend das Rennen um einen Großauftrag des US-Verteidigungsministeriums verlor, brachten das viele Beobachter mit Trumps Abneigung gegen Bezos in Verbindung. Bezos gehört auch die Zeitung „Washington Post“, über deren Berichterstattung sich Trump oft geärgert hat. Manche Manager wie Tim Cook verstanden es, ein überwiegend freundliches Verhältnis mit Trump zu kultivieren. Cook versprach öffentlichkeitswirksam Investitionen in den USA, dafür wurde Apple von drohenden Zöllen für Einfuhren aus China ausgenommen.

Die Börse reagierte auf Trumps abermalige Wahl sehr positiv, und auch die Kurse vieler Technologieunternehmen stiegen. Trump könnte in vielerlei Hinsicht gut für die Branche sein, meinen Beobachter. Vor allem dürfte unter ihm eine weniger strenge Regulierung zu erwarten sein. Im Wahlkampf hat er zum Beispiel gesagt, er wolle ein Dekret des amtierenden Präsidenten Joe Biden rund um Künstliche Intelligenz rückgängig machen, das unter anderem auf die Entwicklung von Sicherheitsstandards abzielt. Trump hat sich auch als Freund der Kryptoindustrie positioniert und ihr eine Lockerung von Regulierungen in Aussicht gestellt, der Bitcoin-Kurs stieg nach seiner Wahl deutlich. Analysten meinen, unter Trump könnte es auch mehr Übernahmen in der Branche geben.

Alldem steht unter anderem die Bedrohung durch Einfuhrzölle gegenüber, Trump hat hier einen noch strengeren Kurs als in seiner ersten Amtszeit in Aussicht gestellt. Eine andere Frage ist, was mit Förderprogrammen aus der Biden-Ära geschieht, von denen die Branche profitiert, zum Beispiel dem „Chips and Science Act“, mit dem Investitionen der Halbleiterindustrie in neue Fabriken subventioniert werden. Trump hat dieses Programm als „so schlecht“ kritisiert, andererseits hat auch er immer wieder die Stärkung der verarbeitenden Industrie zur Priorität erklärt, weshalb es wohl nicht in seinem Interesse ist, den Chips Act ersatzlos zu streichen. Eine der spannendsten Fragen dürfte sein, welchen Kurs die Kartellbehörden unter Trump gerade gegenüber den Tech-Giganten einschlagen. Gegen Meta, Google, Apple und Amazon laufen Kartellverfahren. Einige dieser Fälle wurden allerdings schon in Trumps erster Amtszeit angestoßen, insofern gilt es als denkbar, dass die Verfahren auch unter ihm weiterlaufen. Lina Khan, die Chefin der Kartellbehörde FTC, deren strenge Linie vielen Unternehmen ein Dorn im Auge ist, dürfte ihren Posten unter Trump aber wohl verlieren. Der Multimilliardär Elon Musk, einer von Trumps prominentesten Unterstützern im Wahlkampf, sagte kürzlich, Khan werde „bald gefeuert“.

FIRMENINDEX

	Seite
Air France-KLM	31
Alphabet	34
Amazon	34
Ams-Osram	31
Apple	34
Astra-Zeneca	35
Audi	30
Avana Invest GmbH	35
AWS	31
BMW	32
Comdirect	37
Consorsbank	37
Curve	37
Daimler Truck	30
Hapag-Lloyd	30
Heidelberger Druck	31
Hensoldt	34
KLM	31
Leonardo	34
Mercedes	36
Meta	34
Microsoft	32, 34
Munich Re	31
Nissan	30
Open AI	34
Philips	33
Rheinmetall	34
SAIC	30
SAP	36
Schoeller Group	32
Siemens	36
Space X	32
Swiss Re	36
Tesla	32
Thyssenkrupp	35
Trumpf	36
Universal Robots	32
Visa	37
Volkswagen	30
Vonovia	28

Rüstungskonzerne rechnen nach Trump-Wahl mit mehr Aufträgen

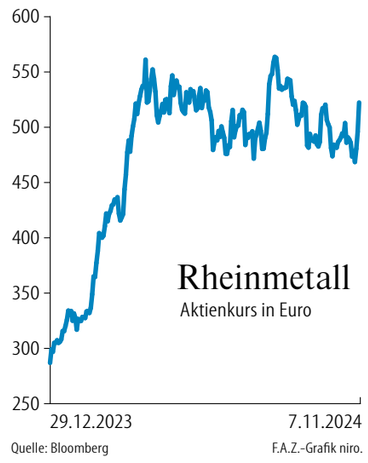
Rheinmetall und Leonardo legen stark zu

chs./joja. ROM/DÜSSELDORF. Die deutsche und europäische Rüstungsindustrie stellt sich angesichts der abermaligen Wahl Donald Trumps zum amerikanischen Präsidenten auf weiter steigende Aufträge ein. Schließlich hatte Trump in der Vergangenheit immer wieder betont, dass die europäischen NATO-Verbündeten ihre Militärausgaben erhöhen müssten. Auch die Unsicherheit vieler Länder über den Umgang Amerikas mit der von Russland angegriffenen Ukraine dürfte in weiteren Aufträgen für Waffenhersteller münden, weil sich Europa unabhängiger machen will vom Schutzschirm Amerikas.

Deutschlands größter Rüstungskonzern Rheinmetall etwa geht davon aus, dass es einen höheren Druck auf europäische NATO-Partner geben dürfte, die Verteidigungsausgaben auf drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu erhöhen. Das geht aus der Investorenpräsentation des Dax-Konzerns zur Vorstellung der Neunmonatszahlen am Donnerstag hervor. Der Vorstandsvorsitzende des bayerischen Sensor- und Radarherstellers Hensoldt fordert gar eine Erhöhung auf bis 3,5 Prozent. „Dies ist ein Aufruf zum Handeln für Deutschland und Europa, Verantwortung in den Verteidigungsausgaben zu übernehmen“, sagte Oliver Dörre in einem TV-Interview mit Bloomberg. Auch das Ifo-Institut verwies am Donnerstag darauf, dass die Etats der europäischen Länder über Jahre hinweg zu niedrig gewesen seien, um eine Verteidigungsfähigkeit aufzubauen. „Da Deutschland das Zweiprozentziel der NATO in den letzten drei Jahrzehnten stets verfehlt hat, klafft heute eine Lücke von rund 230 Milliarden Euro an notwendigen Verteidigungsinvestitionen. Es gibt also Nachholbedarf“, sagte Ifo-Forscher Florian Dorn.

Über mangelnde Aufträge können sich die Rüstungskonzerne indes jetzt schon nicht beschweren. Hensoldt berichtete in dieser Woche von einem um 21 Prozent gestiegenen Auftragseingang. Der Umsatz von Rheinmetall stieg im dritten Quartal gar um mehr als ein Drittel auf 2,45 Milliarden Euro. Der Auftragsbestand, in dem auch Rahmenverträge und noch ausstehende Bestellungen verbucht werden, liegt inzwischen bei 52 Milliarden Euro. Der Rüstungskonzern erhöhte zudem sein Profitabilitätsziel für das Jahr 2024 leicht. „Rheinmetall wird gebraucht“, sagte Papperger. „Wir erleben ein Wachstum, wie wir es im Konzern noch nie hatten.“ Treiber ist dabei natürlich auch der Krieg in der Ukraine, Rheinmetall gehört zu den wichtigsten Lieferanten des von Russland angegriffenen Landes. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hatte in seiner Erklärung zum Ende der Ampelkoalition am Mittwochabend betont, dass Deutschland die Ukraine weiter militärisch unterstützen müsse. Auch davon dürfte Rheinmetall profitieren.

Der neue italienische Industriepartner von Rheinmetall, die Leonardo-Gruppe, hat am Donnerstag ebenfalls deutlich verbesserte Geschäftszahlen präsentiert, so stieg der Umsatz in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres um zwölf Prozent auf zwölf Milliarden Euro. Durch die Zusammenarbeit mit Rheinmetall spiele Leonardo im Panzergeschäft nun „eine zentrale Rolle bei internationalen Programmen“, unterstrich der Leonardo-Vorstandsvorsitzende Roberto Cingolani. Italien will eine italienische Version des Kampfpanzers Panther und den neuen Schützenpanzer Lynx in großer Zahl bestellen. Darüber hinaus prüft Leonardo Wachstumschancen in den Bereichen Cyberspace und Raumfahrt. Die Konsolidierung der Tochtergesellschaft Telespazio auf Basis einer neuen, realistischeren Bewertungsmethode hat den Nettogewinn des italienischen Konzerns in den ersten neun Monaten auf 730 Millionen Euro mehr als verdoppelt.



Telespazio ist ein Gemeinschaftsunternehmen für Weltraumdienstleistungen mit dem französischen Konzern Thales, das zu zwei Dritteln von Leonardo gehalten wird. Unter anderem profitiert Telespazio von Dienstleistungsaufträgen für Starlink, das Satellitenunternehmen von Elon Musk. Starlink hat kürzlich mit Telespazio einen größeren Auftrag für Italien unterzeichnet, den die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni als „hervorragende Nachricht“ bezeichnete. Sie steht Musk nahe und hatte vor einem guten Jahr einen Auftritt des amerikanischen Unternehmers bei einer Parteiveranstaltung in Rom organisiert.

Die F.A.Z.-Wetterinformationen

im Internet: www.faz.net/wetter

Anzeige

Schreiben Sie mit Ihrem Unternehmen Geschichte(n).

Ihr Corporate Book bei Frankfurter Allgemeine Buch.

Was immer Sie über Ihr Unternehmen erzählen möchten: Frankfurter Allgemeine Buch begleitet Sie auf dem Weg zu Ihrem Corporate Book. Als Buchverlag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung unterstützen wir Sie im gesamten Produktionsprozess: von der Konzeption über die Redaktion und Gestaltung bis hin zu Vermarktung und Vertrieb im Buchhandel.

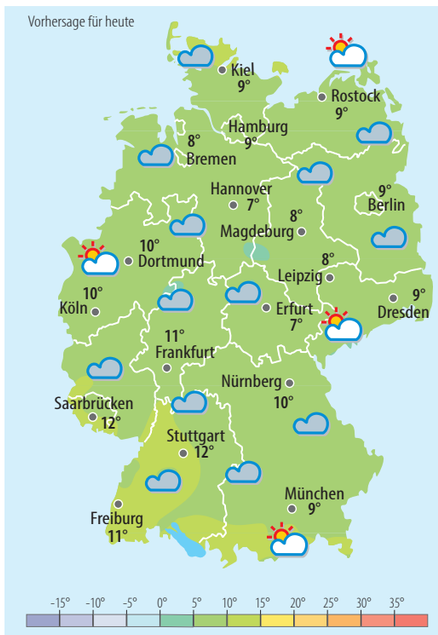
Mit uns geben Sie klugen Gedanken das passende Format: fazbuch.de/corporate

Frankfurter Allgemeine Buch

Städtewetter Deutschland

	08.11.	09.11.	10.11.
Aachen	11°	13°	13°
Arkona	8°	7°	8°
Berlin	9°	9°	9°
Bremen	8°	9°	11°
Brocken	4°	10°	10°
Cottbus	9°	10°	9°
Cuxhaven	7°	8°	10°
Dresden	9°	10°	10°
Düsseldorf	10°	13°	13°
Erfurt	7°	8°	9°
Essen	9°	12°	12°
Feldberg	9°	11°	9°
Feldberg/Ts.	7°	11°	10°
Frankfurt	11°	11°	11°
Freiburg	11°	12°	11°
Garmisch	12°	12°	10°
Greifswald	9°	8°	8°
Großer Arber	9°	11°	9°
Hamburg	9°	10°	10°
Hannover	7°	9°	10°
Helgoland	9°	9°	11°
Hof	7°	8°	8°
Kahler Asten	3°	7°	7°
Karlsruhe	12°	11°	10°
Kassel	8°	10°	11°
Köln	10°	14°	14°
Konstanz	10°	10°	10°
Leipzig	8°	9°	9°
Lübeck	8°	8°	9°
Magdeburg	8°	9°	9°
Mannheim	11°	11°	10°
München	9°	10°	9°
Norderney	7°	8°	11°
Nürnberg	10°	10°	9°
Oberstdorf	13°	14°	12°
Osnabrück	9°	12°	13°
Passau	9°	9°	8°
Rostock	9°	8°	9°
Saarbrücken	12°	14°	13°
Stuttgart	12°	13°	12°
Sylt	9°	8°	9°
Trier	10°	12°	12°
Zugspitze	1°	3°	1°

Prognosen der Tageshöchsttemperaturen



Vorhersage:

An dem überwiegend herbstlich trüben Wetter ändert sich auch weiterhin nicht viel. Die feuchten Nebel- oder Hochnebelfelder, örtlich mit ein wenig Sprühregen, halten sich oft den ganzen Tag. Nur auf dem Brocken, dem Feldberg, dem Großen Arber sowie in den Alpen setzt sich die Sonne zeitweise durch. Mehr als 7 bis 12 Grad, bei Sonnenschein 14 Grad, werden am Nachmittag nicht erwartet. Es weht ein schwacher, im Nordwesten auch mäßiger Wind aus Ost bis Südost.

Biowetter

Die Wetterlage hat auf unser Wohlbefinden nur einen äußerst geringen Einfluss. Daher sind körperliche Beschwerden heute kaum darauf zurückzuführen. Wetterfühlige Personen sind allerdings eher müde und schlapp. Das wirkt sich negativ auf ihre allgemeine Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit aus

Sonne & Mond

△ 07:28 ▼ 16:50

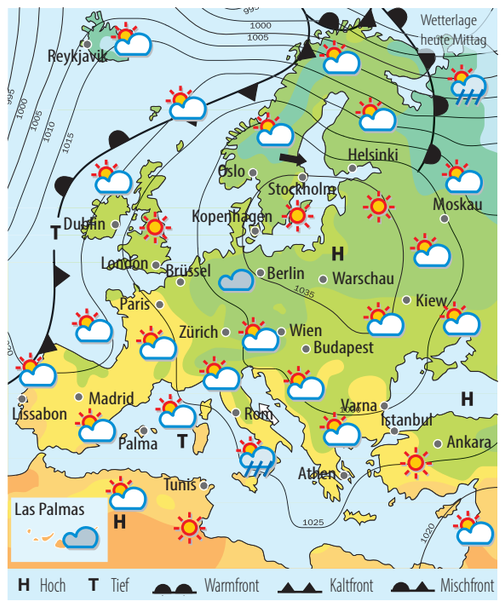
△ 13:58 ▼ 22:26

Angaben für Frankfurt am Main

Mondphasen

09.11. 15.11. 23.11. 01.12.

WetterKontor



Wetter in Deutschland heute

Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern

Bedeckt oder neblig-trüb, dabei aber meist trocken. Maximal 7 bis 9 Grad. Schwacher bis mäßiger Ost- bis Südostwind, auf den Ostfriesischen Inseln starke Böen. In der kommenden Nacht weiterhin meist wolkenverhangener Himmel. Tiefsttemperaturen zwischen 7 und 1 Grad.

Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen:

Meist grau, vor allem am Erzgebirge im Tagesverlauf auch länger Sonne. In den Nachmittagsstunden Temperaturanstieg auf 5 bis 9 Grad. Schwacher bis mäßiger Wind aus Ost bis Südost. In der Nacht Abkühlung auf plus 3 bis minus 1 Grad, dabei gebietsweise Bodenfrost.

Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Häufig neblig-trüb, im Tagesverlauf stellenweise aber auch Sonnenschein. Temperaturanstieg in den Nachmittagsstunden auf 4 bis 11 Grad. Nur schwacher Wind aus Ost bis Südost. In der kommenden Nacht Abkühlung auf 6 bis 1 Grad.

Baden-Württemberg, Bayern

Häufig stark bewölkt oder neblig-trüb, vor allem im Bergland viel Sonnenschein. Höchsttemperaturen am Nachmittag zwischen 5 und 13 Grad. Schwacher Wind aus östlicher bis südöstlicher Richtung. Nachts Abkühlung auf plus 5 bis minus 2 Grad, gebietsweise Bodenfrost.

Weitere Wetterinformationen und -daten finden Sie im Internet: **www.faz.net**

Städtewetter in Europa

	08.11.	09.11.	10.11.
Amsterdam	9°	11°	12°
Athen	20°	19°	18°
Barcelona	20°	20°	20°
Belgrad	15°	15°	12°
Bozen	14°	14°	14°
Brüssel	10°	13°	13°
Budapest	10°	10°	9°
Bukarest	16°	11°	9°
Dublin	14°	14°	14°
Dubrovnik	19°	18°	18°
Helsinki	8°	7°	6°
Istanbul	16°	16°	14°
Kiew	7°	8°	7°
Kopenhg.	10°	9°	9°
Las Palmas	29°	31°	30°
Lissabon	21°	21°	22°
Ljubljana	11°	11°	11°
London	13°	13°	14°
Madrid	18°	17°	18°
Mailand	13°	14°	15°
Malaga	22°	24°	23°
Mallorca	23°	23°	21°
Moskau	5°	8°	5°
Neapel	21°	21°	20°
Nizza	20°	20°	20°
Oslo	7°	6°	6°
Palermo	22°	22°	21°
Paris	13°	15°	15°
Prag	7°	7°	6°
Riga	10°	9°	8°
Rom	20°	19°	19°
Sofia	16°	14°	9°
Stockholm	9°	8°	7°
St. Petersbg.	7°	8°	4°
Venedig	14°	14°	14°
Warschau	7°	6°	6°
Wien	9°	8°	7°
Zürich	10°	11°	10°

Städtewetter Afrika

	08.11.	09.11.	10.11.
Accra	27°	27°	27°
Algier	24°	24°	21°
Casablanca	27°	26°	25°
Johannesburg	25°	27°	24°
Kairo	27°	25°	24°
Kapstadt	24°	21°	20°

Städtewetter Nordamerika

Chicago	15°	14°	13°
Los Angeles	24°	24°	22°
Miami	30°	30°	29°
Montreal	11°	7°	9°
New York	20°	13°	13°
Vancouver	13°	10°	11°

Städtewetter Lateinamerika

Buenos Aires	25°	29°	28°
Caracas	31°	31°	31°
Lima	22°	22°	22°
Mexiko-Stadt	24°	24°	23°
Rio de Janeiro	28°	26°	27°
Santiago	30°	30°	26°

Städtewetter Naher Osten

Ankara	14°	13°	13°
Antalya	25°	25°	22°
Bagdad	25°	25°	27°
Dubai	34°	35°	35°
Riad	29°	30°	30°

Städtewetter Asien

Bangkok	30°	30°	31°
Hongkong	28°	28°	28°
Shanghai	18°	19°	19°
Neu Delhi	30°	31°	30°
Peking	16°	18°	13°
Seoul	15°	17°	18°
Tokio	14°	17°	18°

Australien und Neuseeland

Auckland	23°	23°	21°
Melbourne	19°	21°	19°
Sydney	32°	22°	28°

Das besondere Wetterereignis

An der Wetterstation auf der Zugspitze (Messbeginn im Jahre 1900) wurde am 1.11.2024 mit 9,9 Grad einen neuer Novemberrekord aufgestellt.

Sonne & Meer – Reisewetter am Wochenende

	Samstag	Sonntag
Acapulco	31°	31°
Bali	29°	29°
Cancun	30°	30°
Colombo	33°	32°
Santo Domingo	32°	31°
Fidschi	28°	32°
Goa	33°	34°
Havanna	29°	28°
Honolulu	29°	29°
Horta (Azoren)	22°	22°
Hurghada	29°	29°
Jamaika	32°	32°
Kapstadt	21°	20°
Kapverden	26°	26°
Ko Samui	30°	28°
Kuala Lumpur	30°	26°
Madeira	25°	25°
Malediven	29°	29°
Maskat (Oman)	34°	34°
Mauritius	25°	25°
Mombasa	34°	35°
Nassau	27°	26°
Perth	23°	26°
Phuket	27°	26°
Sansibar	29°	29°
Singapur	30°	30°
Tel Aviv	28°	27°
Teneriffa	33°	34°

Wassertemperaturen

Nordsee	12°	Adria	21°	Kreta	22°
Ostsee	11°	Algarve	19°	Madeira	22°
Bodensee	13°	Balearen	21°	Türk. Riviera	23°
Tegernsee	11°	Bretagne	15°	Zeeland	13°
Gardasee	16°	Kanaren	22°	Zypern	24°

VkVSIyMjMWU5MmQ3ZDktNjM0NS00YTkwLWFhYTQtNWE0ZDViYmEzMGJlIyMjMWY2NDkyNzUtZTIwZS00MWJlLThkYzctNmQ2NmM1ZWE3MWZhIyMjMjAyNC0xMS0wOFQwNzoyNDozNyMjI1ZFUg==